

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei häufigeren Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 58

Donnerstag, den 17. Mai 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für die Verpflegung der im Armenhause untergebrachten Frau Winkler wird eine geeignete zuverlässige Person gesucht. Als Gegenleistung gewährt die Gemeinde freie Wohnung. Meldungen sind

bis zum 20. djs. Mts.

im Gemeindevorstand anzubringen.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— In der gestrigen Sitzung des Reichstags führte der Reichstanzler aus:

Meine Herren! Die soeben begründeten beiden Interpellationen verlangen von mir eine programmatische Erklärung zur Frage unserer Kriegsziele. Die Abgabe einer solchen Erklärung im gegenwärtigen Augenblick würde den Interessen des Landes nicht dienen. Deshalb muß ich sie ablehnen. Was ich jeweilig über unsere Kriegsziele habe sagen können, das habe ich hier im Reichstage öffentlich gesagt. Allgemeine Grundsätze waren es und es konnte nicht mehr sein. Die neuerdings aufgetauchte Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und unseren Verbündeten, gehört in das Gebiet der Fabel. Ich verstehe den Ruf nach Klarheit, der von rechts und von links heute an mich gerichtet worden ist. Aber, meine Herren, bei der Erörterung der Kriegszielefrage kann mir alleinige Richtschnur nur die baldige und zugleich die glückliche Beendigung des Krieges sein. Darüber hinaus darf ich nichts sagen und darf ich nichts sagen. Ich befinde mich im Banne keiner Partei, weder von links noch von rechts. Seit einem Monat haben die unerhörten Schlachten an der Westfront. Das ganze Volk lebt mit allen seinen Sinnen und Sorgen, mit seinem Denken und Fühlen bei seinen Söhnen draußen, die in beispielloser Zähigkeit und Tapferkeit den täglich erneuerten Angriffen der Engländer und Franzosen trotzen. Ich heute sehe ich bei England und bei Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft, noch nichts von Aufgabe ihrer ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Bestrebungsziele. Glaube denn bei dieser Behauptung unserer westlichen Feinde jemand, durch ein Programm des Bezugs und der Entlastung diese Feinde geradezu zum Frieden bringen zu können? Und darauf kommt es doch an. Soll ich diesen Feinden sagen: Was es kommen, wie es wolle, wir werden unter allen Umständen die Bezugsenden sein, wir werden euch kein Haar krümmen, aber ihr, die ihr uns ans Leben wollt, ihr müchtet ohne jedes Risiko euer Glück weiter versuchen? Oder soll ich das Deutsche Volk nach allen Richtungen hin einseitig auf eine Formel festlegen, die doch nur einen Teil von der Gesamtheit der Friedensbedingungen erfasst, eine Politik, die einseitig die von unseren Söhnen und Brüdern mit ihrem Blut erzwungenen Erfolge preisgibt und die alle wichtigen Rechnungen in der Schwere läßt? Eine solche Politik lehne ich ab. Ich werde sie nicht führen, das wäre schändlicher Unbarmherzigkeit gegen die Heldentaten unseres Volkes draußen und dahinter. Oder soll ich etwa ein Eroberungsprogramm aufstellen? Auch das lehne ich ab. Nicht um Eroberungen zu machen, sind wir in den Krieg gezogen und nicht um jetzt im Kampfe fast gegen die ganze Welt, sondern ausschließlich um unser Ziel zu sichern und die Zukunft der Nation

fest zu gründen. Ebenso wenig wie ein Bezugsprogramm hilft ein Eroberungsprogramm den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil, ich würde damit lediglich das Spiel der feindlichen Machthaber spielen. Ich würde es ihnen erleichtern, ihre kriegsmüden Völker weiter zu bedrücken und den Krieg ins Ungemeine zu verlängern. Was unseren östlichen Nachbarn, was Rußland angeht, so habe ich bereits deutlich darüber gesprochen. Es scheint, als ob das neue Rußland für sich gewaltige Eroberungspläne ablehnt. Wenn aber, meine Herren, Rußland weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernhalten will, wenn es von allen gewaltigen Eroberungsplänen für sich abzieht, wenn es ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanders mit uns herstellen will, dann ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Zukunft nicht zerören und seine Entwicklung nicht durch Forderungen unnötig machen werden die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen und die ins russische Volk den Keim zu neuer Feindschaft legen würden. Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich auf gegenseitiger Verständigung begründete Einigung finden ließe. Meine Herren, unsere militärische Lage ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn noch niemals gewesen ist. Die Feinde im Westen drängen trotz ungeheurer Verluste nicht durch. Unsere Unterseeboote arbeiten mit steigendem Erfolg. Mit voller Zuversicht können wir darauf vertrauen, daß wir uns dem guten Ende nähern. Dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt, in ungehörter Entfaltung unserer Kräfte wieder aufzubauen, was dieser Krieg zerstört hat, damit aus all dem Blut und all den Opfern ein Reich und Volk neu erstehet, unabhängig und unbedröht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit.

— Zwischen Opatowitz und Armentières hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an. Durch kurze Trommelfeuern an der Scarpe und bei Ronchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeld nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorposten zurückgeworfen.

— An mehreren Stellen der Aisne- und Champagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu, gegen die Höhenstellungen des Gemine des Dames, östlich von Cormicy und nördlich von P. d'Anoy steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke.

— Die St. Verthe-Front, östlich des Fort de Maimaison wurde in seitigem Draufgehen durch mehrere Kompanien gestärkt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Sapignoul durch Jandorfängern der Franzosen neuverwonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe.

— Alles, nördlich von Craonne und westlich der Straße Corbeny-Berry-au-Bac blieben französische Teilvorschiebe erfolglos.

— Nördlich von Monastir und im Gerna-Bogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.

Verlässliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 16. Mai 1917.

Dem Herrn Gemeindevorstand Richter Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, ist die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden.

(R. J.) Tauben abzuschießen ist verboten! In Anbetracht der Bedeutung der Brieftaubenzucht ist es erforderlich, daß die zum Schutz der Brieftauben erlassenen Bestimmungen sorgfältig beachtet werden. Das Verbot des Abschießens von Tauben bezieht sich nicht nur auf Brieftauben, sondern auf Tauben aller Art. Ebenso erzieht sich das Verbot des Abschießens auch auf die Zeit der Tauben- sperren. Da längere Sperren die Leistungsfähigkeit der Brieftauben namentlich der jüngeren Tauben, stark beeinträchtigen, dürfen für Brieftauben Sperren von einer längeren Dauer als 10 Tagen nicht verhängt werden.

— Wichtig für Entnehmer von Bezugscheinen. Leider ist vielen Leuten der Ernst der Lage noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen. Trotzdem sie noch genügend, vielsach sogar überreichlich Kleiderungs- und Wäscheartikel und Schuhwerk besitzen, glauben sie, wieder einmal etwas Neues kaufen zu müssen und sind ungehalten, wenn sie in der Bezugscheinstelle mit Recht abgewiesen werden; insbesondere will ihnen nicht einleuchten, daß zwischen Sommer- und Winter Sachen kein Unterschied gemacht wird. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsbekleidungsstelle in der von ihr ausgehenden Bestandsliste genau festgelegt hat, was eine Person im Höchstaße an einzelnen Sachen besitzen darf. Ueber diesem Bestand hinaus dürfen die Bezugscheininhaber, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, nichts bewilligen, ja, wer bisher mit weniger auskommen konnte und auskommen ist, ist nicht einmal berechtigt, seinen Bestand bis zum Maße der Bestandsliste zu ergänzen. Wir müssen eben mit unsern Vorräten haushalten. Bestandslisten hängen in allen Bezugscheinstellen zu je nachdem Einsichtnahme aus, und es kann nicht dringend genug angeraten werden, vor Stellung des Antrags auf Ausstellung von Bezugscheinen die Liste einzuziehen. Diesfach wird nun versucht, sich dadurch einen Bezugschein zu verschaffen, daß falsche Angaben über den Bestand, sei es mündlich, sei es schriftlich auf den Bestandsfragebogen gemacht werden. Abgesehen von der Verwerflichkeit dieses Verhaltens ziehen dazugehörige ungenaue Angaben schwere Strafen nach sich. Es sind bereits in mehreren Fällen, wo der Verdacht bestand, daß ohne Unterschied der Person Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Stelle ich dabei heraus, daß die Angaben nicht der Wahrheit entsprechen, ist die Gelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Darum sei jeder ehrlich und verlange nur das, was er dringend benötigt!

Dresden. Von den hiesigen Kirchenglöden wurden insgesamt etwa 60 zur Abnahme bestimmt. Nur das Geläut der Kreuzkirche, der katholischen Hofkirche und der Bezugskenntkirche bleibt vollständig erhalten. Die Glöden der Bezugskenntkirche sind die einzigen, die aus Gussguss hergestellt sind. Außer den Glöden der Kreuzkirche und der katholischen Hofkirche wurde nur noch der größte Glode der Frauenkirche kunstgewerblicher Wert zugesprochen.

— In den letzten Wochen sind hier und in der näheren Umgebung Treibriemen in größerer Menge aus Fabrikanlagen gestohlen worden, sodass eine teilweise Stilllegung dieser Betriebe erfolgen mußte. Das gestohlene Leder wird vermutlich unter der Hand verkauft und zu Stiefelsohlen verarbeitet. Für sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei die zur Ermittlung der Diebe und Geher oder zur Herbeischaffung der gestohlenen Treibriemen führen, sind 250 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Königsbrück. Montag, den 21. Mai findet Viehmarkt, zu dem Urprungzeugnisse mitzubringen sind und Dienstag, den 22. Mai Krammarkt in Königsbrück statt.

Dederau. Auch hier ist viel Kleingeld gehamstert worden, das durch die bekannten Verordnungen jetzt dem Verkehr wieder zufließt. So lieferte eine Frau in einem Geschäft 800 Mark in Silber ab, darunter 30 Mark in Funfzigpfennigstücken. Die städtische Sparkasse nahm in der letzten Woche weit über 3000 Mark in Silber- und Nickelgeld in Posten bis zu 600 Mark an, und auch an den anderen Kassenstellen sind ansehnliche Beträge abgeliefert worden.

Reugersdorf. Ein Waldbrand entfiel im Reugersdorfer Busch. das Feuer fand an dem trockenen Gras reiche Nahrung und erstreckte sich über eine Fläche von 400 Quadratmeter, Flurhüter, Polizei und Ortsbewohner löschten es, ehe es auf den angrenzenden Gemeindefeld übergriffen konnte.

Johanngeorgenstadt. Um den Gemütsbau zu fördern und das Durhalten zu erleichtern, werden auf Anregung der Kreisgewerkschaft in Johanngeorgenstadt auch unbediente Ländereien dem Anbau erschlossen. Der Stadtgemeinderat stellt hierzu die Fruchtweiese zur Verfügung, die zur Zeit von der Schulpfänger umgeben wird und dann Liebhabern zur Errichtung von Schrebergärten überlassen werden soll.

— Die einfache Buchführung für Klein- und Handwerker nebst Belegblätter für den kleinen Geschäftsmann von Franz Conrad Gewerbelehrer. Taschenformat. Gesejverlag L. Schwarz und Comp., Berlin S. 14. Dresden Straße 80. Preis 1,10 Mark, gebunden 1,35 Mark. Im Kampf ums Dasein ist eine geordnete Buchführung das wichtigste Förderungsmittel zum Wohlstand. Und doch liegt es häufig gerade auf diesem Gebiet bei den Kleinkaufleuten, Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden im Argen. Zwar ist kein Mangel an Lehrbüchern der Buchführung, doch sind diese auf den Groß- und Mittelbetrieb zugeschnitten und tragen dem Bedürfnis des kleinen Geschäftsmannes nicht Rechnung. Diese Lücke füllt das vorliegende Buch aus; es ist für kleine Betriebe berechnet und beruht auf der Buchführung in den Kreisen der Handwerker, Kleinhändler, Gastwirte, Krämer, Hausierer usw. zu verbreiten und ihnen so die richtige Selbsteinschätzung zur Warenumfangsteuer und den vielen anderen Steuern zu ermöglichen. Ein Geschäftsbriefsteller, der die im Klembetrieb vorkommenden Schreiben, Klagen, Mahnungen sowie Belehrungen gewöhnlicher Art etc. enthält, wird das handliche Buch vielen unentbehrlich; es gehört auf das Arbeitspult jedes Geschäftsmannes.

Dresden. Von den hiesigen Kirchenglöden wurden insgesamt etwa 60 zur Abnahme bestimmt. Nur das Geläut der Kreuzkirche, der katholischen Hofkirche und der Bezugskenntkirche bleibt vollständig erhalten. Die Glöden der Bezugskenntkirche sind die einzigen, die aus Gussguss hergestellt sind. Außer den Glöden der Kreuzkirche und der katholischen Hofkirche wurde nur noch der größte Glode der Frauenkirche kunstgewerblicher Wert zugesprochen.

Spielkarten

empfiehlt
H. Rühle, Buchhandlg.

